

Verlag von Egon Fleischel & Co., Berlin W 35

Wir versanden unser fünftes Rundschreiben über:

Ⓜ

Christus, nicht Jesus

Ein Jesuitenroman

von

Friedrich Werner van Desteren

Zwei Bände

in effektvollem, lithographiertem Umschlag

Preis geheftet M. 8.—; gebunden M. 10.—

Nicht Feldherren schlagen die Schlachten der Kultur, nicht Staatsmänner weisen den geistigen Geschicken der Völker Zukunftspfade, sondern Dichter. Und wieder ist es ein Dichter, in des Wortes vollster Bedeutung ein Dichter, der mit beispielloser Kraft und Unererschrockenheit, voll flammender Empörung gegen den furchtbarsten Feind unserer Kultur,

gegen die schwarze Gefahr

ankämpft, dem verummten Gegner die Maske herunterreißt und ihn gebrandmarkt ans Licht der Wahrheit zerrt. Auch künstlerisch ein zweiter Zola, der Zola der „Rougon-Macquart“, schleudert er den Jesuiten sein „J'accuse“ entgegen, eine flammende und gerechte Anklage, die nicht ungehört verhallen kann und wird; in den Herzen aller rechtlich Denkenden muß sie tönenden Widerhall finden. Dieser Dichter ist Friedrich Werner van Desteren, ein ehemaliger Jesuitenzögling; sein „J'accuse“ ist der große Jesuitenroman „Christus, nicht Jesus“. Nicht als Zerrbild, sondern wahrheitsgetreu deckt der Autor, als Mensch und Dichter hierzu berufen, in seinem Werke vor den Augen aller, die da sehen wollen, auf, wie sich der Riesenkörper der Gesellschaft Jesu von moralischer Vernichtung nährt, alles, was er berührt, als Mittel für den Zweck eigenen Gedeihens aufsaugt, Individuum und Individualität zerbricht, in seiner Massigkeit der Kultur eine Schranke setzt und selbst das feste Gefüge des Staatswesens und Gemeinwohles ins Wanken bringt. Nicht tote Dogmen sind des Dichters Waffen, der große Pulsschlag des vielbewegten, vielgestaltigen Lebens zuckt unter seiner Feder. Und wir hören und fühlen ihn ungeschwächt, unverfälscht, fessellos. Es ist bewunderungswürdig, wie der Autor durch die Kraft des Gedankens die Unsumme von Geschehnissen auf dem weiten Feld eines alle Gesellschaftsklassen umfassenden Zeitbildes zu einem festen Ganzen vereint, wie er trotz der Großzügigkeit der Gesamthandlung auch das Kleinste nie vergißt und mit liebevoller Sorgfalt bis ins feinste zuckende Glied bloßlegt, wie er all die dramatischen Szenen und Katastrophen, an denen das Werk reich ist, mit unfehlbarer Sicherheit wie Naturgesetze herbeiführt, die tausend Fäden jesuitischer Intrigue spinnt, verschlingt und löst.